

**Hessischer Klimaempfang, 3. Mai 2016****„Die Klimapolitik des Landes Hessen“****Rede der Hessischen Staatsministerin Priska Hinz**

Sehr geehrte Frau Dr. Paulini,  
sehr geehrter Herr Prof. Schmid,  
sehr geehrter Herr Ranft,  
meine sehr geehrten Damen und Herren,  
ich begrüße Sie sehr herzlich zum 6. Hessischen Klimaempfang hier im Schloss Biebrich!  
Ich freue mich, dass Sie alle heute wieder so zahlreich gekommen sind.

Ich freue mich ganz besonders, dass wir in diesem Jahr Frau Dr. Paulini als Gastrednerin gewinnen konnten. Frau Dr. Paulini ist seit vielen Jahren Generalsekretärin des Wissenschaftlichen Beirats der Bundesregierung für Globale Umweltveränderungen (WBGU). Sie arbeitet unter anderem dazu, wie die Transformation zu einer klimaverträglichen Gesellschaft gelingen kann. Eine Materie, die gerade nach dem Klima-Abkommen von Paris von großer Bedeutung ist: Wie kommen wir von einem weltweiten politischen Beschluss dazu, dass dieser auch wirklich umgesetzt wird? Ich bin schon sehr gespannt auf Ihren Vortrag!

Aber kommen wir zunächst zurück zum Pariser Klima-Abkommen. Im Dezember haben die Staaten ein engagiertes Ziel beschlossen: Die Erderwärmung soll deutlich unter 2 Grad gegenüber der vorindustriellen Zeit bleiben. Sogar die 1,5 Grad stehen im Pariser Abkommen. Das ist ein großer Erfolg und eine Einigung so vieler Staaten war und ist alles andere als selbstverständlich.

Warum war eine so ambitionierte Zielmarke letztes Jahr möglich? In Paris konnte letztes Jahr keiner mehr behaupten, dass es den Klimawandel nicht gibt. Denn es gibt kaum noch einen Flecken auf der Erde, wo die Änderung des Klimas nicht spürbar ist. Lassen Sie mich nur einige Beispiele nennen: das große Korallensterben am Great Barrier Reef in Australien, weil das Wasser zu warm ist. Die zunehmende Eisschmelze an der Arktis, weil die Temperaturen dauerhaft zu hoch sind. Dazu kommen die zunehmenden Dürren und Hochwasser. All das hat schon jetzt gravierende Folgen. Die extremen Klimaveränderungen führen in vielen Ländern dazu, dass die Menschen ihrer Existenzgrundlagen beraubt werden. Und das führt dazu, dass viele Menschen ihr Land verlassen in der Hoffnung auf ein besseres Leben. Mit den Flüchtlingen, die im letzten Jahr vermehrt zu uns nach Europa und auch nach Deutschland gekommen sind, ist diese Problematik nun auch bei uns zu Hause angekommen.

Was bedeutet das? Wir müssen endlich begreifen, dass es nur ein Weltklima gibt, für das wir alle gemeinsam Verantwortung tragen. Das heißt auch: Unser Handeln in Deutschland hat weltweite Auswirkungen! Dieser globalen Verantwortung für unser Klima muss sich die Politik stellen. Die Pariser Vereinbarung hat der Weltgemeinschaft das Ziel vorgegeben. Der Weg dorthin muss jetzt von allen politischen Ebenen konsequent beschritten werden: von der Europäischen Union, von Deutschland, aber auch von uns in Hessen. Die Europäische Union muss ihre eigenen Ziele verschärfen, um das in Paris beschlossene Ziel zu erreichen. Auch Deutschland muss aktiver werden, wenn es sein Klimaschutzziel für 2020 noch erreichen will.

Aber auch wir in Hessen übernehmen Verantwortung für unser Klima. Natürlich engagieren wir uns schon länger für den Klimaschutz und stellen uns auf den nicht mehr zu vermeidenden Klimawandel ein. Denn nur, wenn wir jetzt in den Klimaschutz investieren, können wir die absehbaren ökologischen und sozialen Kosten noch verringern. Und je eher wir aktiv werden, desto geringer fallen unsere Kosten für die Anpassung an den Klimawandel aus. Und nur dann bleibt Hessen auch langfristig ein innovativer und zukunftsfähiger Wirtschaftsstandort.

Trotz mancher schwachen oder noch offenen Punkte im Abkommen von Paris sind sich viele Nichtregierungsorganisationen einig: Mit Paris ist der Staatengemeinschaft ein deutliches Zeichen für die Energiewende, für ehrgeizige Strategien und für Investitionen in den Klimaschutz gelungen. Das hat weltweit eine ganz neue Aufbruchsstimmung geschaffen. Und das gibt uns auch Rückenwind für unsere eigenen Klimaschutzanstrengungen in Hessen. Was haben wir also in Hessen vor? Schon letztes Jahr haben wir uns das ehrgeizige Ziel gesetzt, dass Hessen bis 2050 klimaneutral sein soll. Das entspricht genau den Zielen von Paris. Dieses Ziel passt auch zur Zielmarke des Hessischen Energiegipfels, dass der Endenergieverbrauch in Hessen bis 2050 zu 100 Prozent aus Erneuerbaren Energien gedeckt werden soll. Und wir haben auch ehrgeizige Zwischenziele beschlossen: minus 30 Prozent CO<sub>2</sub> bis 2020 und minus 40 Prozent CO<sub>2</sub> bis 2025.

Wie wollen wir diese ambitionierten Ziele erreichen? Dazu erarbeiten wir zurzeit den Integrierten Klimaschutzplan Hessen 2025. Ende 2016 soll der Klimaschutzplan stehen. „Integriert“ ist der Klimaschutzplan deshalb, weil wir Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel zusammen denken. Anfang des Jahres hat ein Fachkonsortium aus sechs international anerkannten Forschungsinstituten unter der Leitung des Öko-Instituts in Darmstadt einen ersten Katalog an möglichen Maßnahmen für Klimaschutz und Klimaanpassung erarbeitet. Über 170 Maßnahmen sind es derzeit.

Ab dem 10. Mai hat dann auch jede Bürgerin und jeder Bürger Hessens die Gelegenheit, die Maßnahmen zu bewerten. Und zwar online auf der Internetseite [www.klimaschutzplan-hessen.de](http://www.klimaschutzplan-hessen.de). Die Umsetzung der vielen Maßnahmen im Klimaschutzplan wird uns aber nur dann gelingen, wenn auch die kommunale Ebene mitzieht. Nur gemeinsam mit den Kommunen wird uns ambitionierter Klimaschutz und eine erfolgreiche Anpassung an den Klimawandel gelingen. Deshalb arbeiten auch die „100 Kommunen für den Klimaschutz“ aktiv mit. Über 140 Kommunen und Landkreise nehmen inzwischen an diesem Projekt teil. Diese unterstützen wir bei der Vernetzung und beim Wissenstransfer und bietet ihnen Beratung und Know-How an.

Mir ist wichtig, dass wir das Projekt in diesem Jahr weiterentwickeln: Wir werden beispielsweise einen Wettbewerb starten für den kommunalen Klimaschutz.

Außerdem haben wir ein neues Förderprogramm für kommunalen Klimaschutz und Klimawandelanpassung gestartet. Mit über 4 Mio. Euro fördern wir seit diesem Jahr

Kommunen, die beispielsweise Flächen entsiegeln, die Infrastruktur auf Starkregen vorbereiten und sich für ambitionierten Klimaschutz einsetzen.

Ein besonderes Programm wurde auch aufgelegt für Kommunen mit Windenergieanlagen. Mitmachen lohnt sich übrigens doppelt: Die 142 Kommunen für den Klimaschutz erhalten höhere Fördersätze.

Aber nicht nur mit dieser Förderrichtlinie fördern wir den Klimaschutz und die Anpassung an den Klimawandel. Auch in der Stadtentwicklung spielen diese beiden Themen eine zentrale Rolle. Dafür gibt es einen guten Grund: Die privaten Haushalten verbrauchen – zusammen mit dem Verkehr – rund 60 Prozent der Endenergie.

Energieeffizientes Bauen ist damit ein ganz wichtiger Schlüssel zum Gelingen der Energiewende und für den Klimaschutz. Was wir also brauchen, ist eine energetische Stadtsanierung, die den Energieverbrauch unsere Städte und Gemeinden nachhaltig senkt. Eine nachhaltige Stadtentwicklung muss aber auch auf die Folgen des Klimawandels reagieren. Die vermehrten Hitzetage und Starkregen-Ereignisse erhöhen den Handlungsdruck – vor allem in den stark versiegelten Siedlungsbereichen. Dem kann aber wirksam gegengesteuert werden: durch die Entsiegelung von Flächen, die Schaffung von kühlenden Grün- und Wasserflächen oder durch Kaltluftschneisen.

Ein besonderes Gewicht werden Klimaschutz und Klimaanpassung im neu ausgerichteten Programm „Stadtumbau in Hessen“ haben. Dieses Programm widmet sich dem demografischen und wirtschaftsstrukturellen Wandel – sowie ab diesem Jahr in besonderer Weise auch dem Klimaschutz und der Klimaanpassung. Ich freue mich sehr, dass 57 Kommunen einen Antrag auf Aufnahme in dieses Programm gestellt haben. Das zeigt: Die Zeit ist reif für einen nachhaltigen Stadtumbau in den hessischen Städten und Gemeinden!

Meine sehr geehrten Damen und Herren, darüber hinaus haben wir noch zahlreiche andere Projekte, um den Klimaschutz voranzubringen. Nennen möchte ich vor allem das Ziel der Landesverwaltung, bis 2030 CO<sub>2</sub>-neutral zu arbeiten. Seit dem Start 2008 haben wir den CO<sub>2</sub>-Ausstoß fast halbiert. Im letzten Jahr haben hessische Großküchen die Klimawirkung ihrer Menüs und ihrer Kochvorgänge in einem Modellprojekt mit uns optimiert. Daneben

erforscht das Fachzentrum Klimawandel am Hessischen Landesamt für Naturschutz, Umwelt und Geologie die Auswirkungen des Klimawandels und wie wir uns anpassen können.

Sie alle wissen: Die ambitionierten Ziele von Paris sind nur dann etwas wert, wenn sie auch erreicht werden. Und um das Unter-2-Grad-Ziel zu erreichen, müssen wir konkreten Klimaschutz vor Ort umsetzen. Die Politik kann dafür immer nur den Rahmen setzen, die Rahmenbedingungen verbessern. Aber die Kommunen müssen diese Maßnahmen vor Ort umsetzen. Und dafür brauchen wir die Bürgerinnen und Bürger vor Ort. Bei ihnen muss es einen Bewusstseinswandel dafür geben, dass wir alle für unser Klima verantwortlich sind. Und das wir alle etwas tun müssen für den Erhalt unserer Lebensgrundlagen.

Ich hoffe, dass Sie uns dabei unterstützen werden! Denn Sie wissen, dass wir alle hier in diesem Saal unseren Beitrag leisten müssen zum Klimaschutz, jede und jeder Einzelne von uns. Aber wir alle hier wissen auch: Es ist nicht so einfach, eingeschliffene Verhaltensmuster zu ändern – selbst wenn wir es eigentlich besser wissen...

Wie wir alle also noch besser vom Wissen zum Handeln kommen können – dazu wird uns nun Frau Dr. Paulini hoffentlich mehr berichten.